

Max Reger – der unbekannte Meister in Bild und Ton

Am 9. April 2019 schilderte uns Katharina Milanollo mit zahlreichen Film und Tonaufnahmen Leben und Schaffen des heute viel zu selten gespielten, aber sowohl als Orgel- als auch als Liedkomponist bedeutenden Max Reger. Reger kam 1873 in Brand in der Oberpfalz zur Welt und kam schon bald mit Musik in Berührung. Nach einem Besuch der Bayreuther Festspiele 1888 beschloss er, Musiker zu werden. Er studierte in Sondershausen und Wiesbaden u.a. bei Hugo Riemann. Am Wiesbadener Konservatorium fand er auch eine Anstellung als Musiker, doch kam es wegen wiederholter Rückschläge – viele Verleger lehnten seine Werke als „unspielbar“ ab – zu einem nervlichen und psychischen Zusammenbruch, begleitet von Alkoholproblemen, von denen er letztlich sein ganzes Leben lang nicht wirklich loskam. Vorerst erholte er sich aber zusehends und bezeichnete seine damaligen Jahre als „Sturm- und Trankzeit“. Musikalische Erfolge feierte er in München, Leipzig, Jena und Meiningen. Reger war ein sehr produktiver Komponist, doch galten seine Werke auch später noch als schwer und nahezu unspielbar. Das erklärt auch seine wiederholten Rückfälle. In seiner letzten Schaffensperiode bemühte er sich um eine Vereinfachung seiner Komposition und entwickelte seinen eigenen Stil, den man als „Schwebezustand der Harmonie“ bezeichnen könnte. Als Orgelkomponist war Johann Sebastian Bach sein großes Vorbild, beeinflusst wurde er auch von Brahms und Liszt und er schätzte auch Richard Wagner. 1916 erlag Reger einem Herzversagen.

Irene Jodl